

Margot & Lea Käßmann (Hrsg.)

Die 100 schönsten
Kinderlieder

Illustriert von Melanie Brockamp

bene!



Einleitung

Kinder lieben Musik! Schon die Aller kleinsten beginnen rhythmisch hin und her zu schaukeln, sobald die ersten Töne erklingen. Und es macht Spaß, gemeinsam mit Kindern zu singen. Das erleben wir immer wieder, zum Beispiel beim Feiern eines Geburtstages oder bei einem abendlichen Ritual zum Einschlafen. Es gibt so viele Gelegenheiten, die durch Musik noch stimmungsvoller werden – und dadurch in besonderer Erinnerung bleiben. Auf einer Wanderung mit den Kindern, bei einem Urlaubsausflug, am Meer oder auf einem Berggipfel, den man gemeinsam bestiegen hat, gemeinsam zu singen, ist einfach schön. So manches Lied klingt nach in unseren Herzen. Und manchmal kommt uns ganz unerwartet eine Melodie in den Sinn, von der wir gar nicht mehr wussten, dass wir sie kennen.

Wir möchten mit diesem Buch Eltern und Großeltern ermutigen, mit Kindern zu singen. Leider geht das in vielen Familien als Tradition verloren. Es kommt dabei gar nicht so sehr darauf an, die richtigen Töne zu treffen. Wichtig ist das Miteinander: Singen stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Und wie gut ist es für ein Kind, ein Lied zu kennen, wenn es Freude ausdrücken will oder auch traurig ist. Manchmal helfen uns die Melodien und Texte anderer, wenn wir selbst kaum ausdrücken können, was wir fühlen.

Es würde uns freuen, wenn das Liederbuch einen festen Platz im Familienregal bekommt und in verschiedenen Situationen immer wieder gerne aufgeschlagen wird. „Nun singet und seid froh!“, heißt es in einem alten Weihnachtslied. Im Hebräischen bedeutet *nefesh* sowohl die Kehle als auch die Seele. Das legt nahe: Die Seele wird freier, wenn die Kehle Töne von sich gibt. Singen tut der Seele gut!

In diesem Buch haben wir die 100 für uns schönsten Lieder für Kinder und die ganze Familie zusammengestellt. Je länger wir überlegt haben, desto mehr Texte und Melodien kamen uns in den Sinn: Lieder zu christlichen Festen wie Ostern und Weihnachten, Lieder zu den vier Jahreszeiten, Morgen- und Abendlieder, Mutmachlieder, Dankeslieder und Lieder, die einfach nur Spaß machen.

Wichtig war uns, eine möglichst bunte Sammlung zusammenzustellen, mit altbekannten und traditionsreichen sowie neuen und modernen Liedern. Wir sind sicher, dass so für jede und jeden etwas dabei ist. Da gibt es Lieder, die vielleicht schon in der eigenen Kindheit angestimmt wurden, aber auch Lieder, die Kinder heute gemeinsam in der Kita singen und Erwachsene neu entdecken können.

Alle Lieder sind mit Gitarrengriffen ausgestattet, damit sie einfach begleitet werden können. Ein paar neuere Lieder können über den abgebildeten QR-Code angehört werden (siehe Inhaltsverzeichnis, Seite 141).

Wir danken dem bene! Verlag, dass er uns die Möglichkeit gibt, diese schöne Liedersammlung herauszugeben, und dem Team für alle Mühen beim Einholen der Abdruckrechte. Schön, dass auch dieses Buch wieder von Melanie Brockamp so ideenreich illustriert wurde, unser drittes gemeinsames Projekt.

Und jetzt wünschen wir allen Kindern und Erwachsenen viel Freude beim gemeinsamen Singen!

Margot und Lea KäBmann

Musik macht das Herz weich.
Ganz still und ohne Gewalt
macht sie die Tür zur Seele auf.

Sophie Scholl



Jahreszeiten

Frühling

Ein Vogel wollte Hochzeit halten

Text: volkstümlich, seit 1460 überliefert
Melodie: Volksweise, seit 1800 überliefert



Ein Vo-gel woll-te Hoch-zeit hal-ten in dem grü-nen Wal-de.



Fi-de-ral-la-la, fi-de-ral-la-la, fi-de-ral-la-la-la-la.





2. Die Drossel war der Bräutigam, die Amsel war die Braute.*
3. Der Seidenschwanz, der Seidenschwanz, der bracht' der Braut den Hochzeitskranz.
4. Die Lerche, die Lerche, die führt' die Braut zur Kerche.
5. Brautmutter war die Eule, nahm Abschied mit Geheule.
6. Der Auerhahn, der Auerhahn, der war der stolze Herr Kaplan.
7. Die Meise, die Meise, die sang das Kyrieleise.
8. Der Wiedehopf, der Wiedehopf, der bracht' der Braut 'nen Blumentopf.
9. Die Puten, die Puten, die machten breite Schnuten.
10. Die Gänse und die Anten, die war'n die Musikanten.
11. Der Pfau mit seinem bunten Schwanz macht mit der Braut den ersten Tanz.
12. Der lange Specht, der lange Specht, der macht der Braut das Bett zurecht.
13. Der Uhu, der Uhu, der macht die Fensterläden zu.
14. Die Vogelhochzeit ist nun aus, und alle geh'n vergnügt nach Haus.
15. Der Hahn, der krähet: „Gute Nacht“, nun wird die Kammer zugemacht.



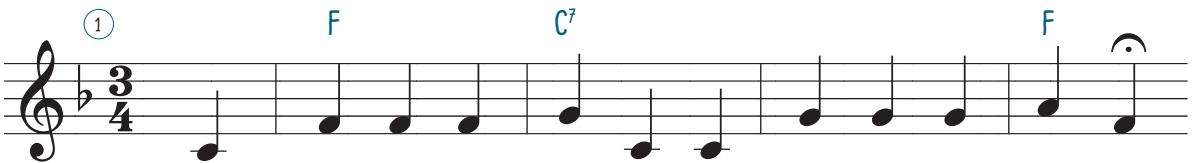
* nach jeder Strophe den Refrain wiederholen



Es tönen die Lieder (Kanon)


Text und Melodie: Volksweise aus dem 19. Jahrhundert

① F C⁷ F




Es tö - nen die Lie - der, der Früh - ling kehrt wie - der,

② F C⁷ F



es spie - let der Hir - te auf sei - ner Schal - mei:

③ F C⁷ F



la la la la la la la la la la la la la la la.



Alle Vögel sind schon da

Text: August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798–1874)
Melodie: Volksweise

Al - le Vö - gel sind schon da , al - le Vö - gel, al - le!

Welch ein Sin - gen, Mu - si - zern, Pfei - fen, Zwi - schern, Ti - ri - liern!

Früh - ling will nun ein - mar - schiern, kommt mit Sang und Schal - le.

2. Wie sie alle lustig sind, flink und froh sich regen!
Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschar
wünschen uns ein frohes Jahr, lauter Heil und Segen.

3. Was sie uns verkünden nun, nehmen wir zu Herzen:
Wir auch wollen lustig sein, lustig wie die Vögelein,
hier und dort, feldaus, feldein, singen, springen, scherzen.

Im Märzen der Bauer

Text und Melodie: Volksweise aus Mähren,
seit Ende des 19. Jahrhunderts überliefert

The musical score is written on three staves in G major (one sharp) and 3/4 time. The melody consists of eighth and quarter notes. Chords are indicated above the notes: G, Am, D, G, Am, D, G, D, G, D, G, Am, D, G.

Im Mär-zen der Bau-er die Röss-lein ein-spannt. Er setzt sei-ne
Fel-der und Wie-sen in Stand. Er pflü-get den Bo-den, er
eg-get und sät und rührt sei-ne Hän-de früh-mor-gens und spät.

2. Die Bäurin, die Mägde, sie dürfen nicht ruhn,
sie haben im Haus und im Garten zu tun;
sie graben und rechen und singen ein Lied
und freun sich, wenn alles schön grünet und blüht.

3. So geht unter Arbeit das Frühjahr vorbei,
dann erntet der Bauer das duftende Heu;
er mäht das Getreide, dann drischt er es aus:
Im Winter, da gibt es manch fröhlichen Schmaus.



Kuckuck, Kuckuck

Text: August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798–1874)
Melodie: Volksweise

C G⁷ C
 Ku - ckuck, Ku - ckuck ruft's aus dem Wald.
 G⁷ C
 Las - set uns sin - gen, tan - zen und sprin - gen.
 C G⁷ C
 Früh - ling, Früh - ling wird es nun bald.

2. Kuckuck, Kuckuck, lässt nicht sein Schrein:
„Komm in die Felder, Wiesen und Wälder!
Frühling, Frühling, stelle dich ein!“

3. Kuckuck, Kuckuck, trefflicher Held!
Was du gesungen, ist dir gelungen:
Winter, Winter räumt das Feld!

Auf unsrer Wiese gehet was

Text: August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798–1874)
Melodie: Volksweise

G D C D G

Auf uns - rer Wie - se ge - het was, wa - tet durch die Süm - pfe.

G D A7 D C D

Es hat ein schwarz - weiß Röck - lein an und trägt ro - te

G G C

Strüm - pfe. Fängt die Frö - sche, schnapp, schnapp, schnapp,

D G G C D7 G

klap - pert lus - tig, klap - per - di - klapp. Wer kann das er - ra - ten?

2. Ihr denkt, das ist der Klapperstorch,
watet durch die Sümpfe.
Er hat ein schwarz-weiß Röcklein an
und trägt rote Strümpfe.
Fängt die Frösche, schnapp, schnapp, schnapp,
klappert lustig, klapperdiklapp.
Nein, das ist die Störchin!

Auf einem Baum ein Kuckuck

Text und Melodie: Volksweise aus dem Bergischen,
aus dem 19. Jahrhundert

Auf ei - nem Baum ein Ku - ckuck, sim - sa - la - dim, bam - ba, sa - la -
du, sa - la - dim, auf ei - nem Baum ein Ku - ckuck saß.

2. Da kam ein junger Jäger,
sim-sa-la-dim, bam-ba, sa-la-du, sa-la-dim,
da kam einer junger Jägersmann.

3. Der schoss den armen Kuckuck,
sim-sa-la-dim, bam-ba, sa-la-du, sa-la-dim,
der schoss den armen Kuckuck tot.

4. Und als ein Jahr vergangen,
sim-sa-la-dim, bam-ba, sa-la-du, sa-la-dim,
und als ein Jahr vergangen war,

5. Da war der Kuckuck wieder,
sim-sa-la-dim, bam-ba, saladu, sa-la-dim,
da war der Kuckuck wieder da.

6. Da freuten sich die Leute,
sim-sa-la-dim, bam-ba, sa-la-du, sa-la-dim,
da freuten sich die Leute sehr.

Sommer



Der Kuckuck und der Esel

Text: August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798–1874)
Melodie: Carl Friedrich Zelter (1758–1832)

Der Ku - ckuck und der E - sel, die hat - ten ei - nen Streit,
wer _ wohl am bes - ten sän - ge, wer _ wohl am bes - ten sän - ge
zur schö - nen Mai - en - zeit, _____ zur schö - nen Mai - en - zeit.

2. Der Kuckuck sprach: „Das kann ich!“,
und fing gleich an zu schrein.
„Ich aber kann es besser,
ich aber kann es besser!“,
fiel gleich der Esel ein,
fiel gleich der Esel ein.

3. Das klang so schön und lieblich,
so schön von fern und nah,
sie sangen alle beide,
sie sangen alle beide:
„Kuckuck, Kuckuck, i-a,
Kuckuck, Kuckuck, i-a!“

Geh aus, mein Herz, und suche Freud

Text: Paul Gerhardt (1606–1667)
Melodie: Augustin Harder (1775–1813),
bearbeitet von Friedrich Eickhoff (1807–1880)

F C7 F

Geh aus, mein Herz, und su - che__ Freud in

Dm Am C7 F C C7 G7 C

die - ser__ lie - ben Som - mer - zeit an dei - nes Got - tes__ Ga - ben;

Gm C7 F Gm C7 F

schau an der schö - nen Gär - ten_ Zier und sie - he, wie sie mir_ und_ dir

C7 F C7 F B C C7 F

sich_ aus - ge - schmü - cket_ ha - ben, sich aus - ge - schmü - cket__ ha - ben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide;
Narzissen und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
|: als Salomonis Seide. :|

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Klufft
und macht sich in die Wälder;
die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
|: Berg, Hügel, Tal und Felder. :|

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus,
der Storch baut und bewohnt sein Haus,
das Schwäblein speist die Jungen,
der schnelle Hirsch, das leichte Reh
ist froh und kommt aus seiner Höh
|: ins tiefe Gras gesprungen. :|

5. Ich selber kann und mag nicht ruhn,
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt,
|: aus meinem Herzen rinnen. :|



Bienchen, summ herum

Text: August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798–1874)
Melodie: Volksweise



Summ, summ, summ! Bien - chen, summ he - rum!



Ei, wir tun dir nichts zu - lei - de, flieg nur aus in Wald und Hei - del!



Summ, summ, summ! Bien - chen summ he - rum!

2. Summ, summ, summ!
Bienchen, summ herum!
Such in Blumen, such in Blümchen
dir ein Tröpfchen, dir ein Krümchen!
Summ, summ, summ!
Bienchen, summ herum!

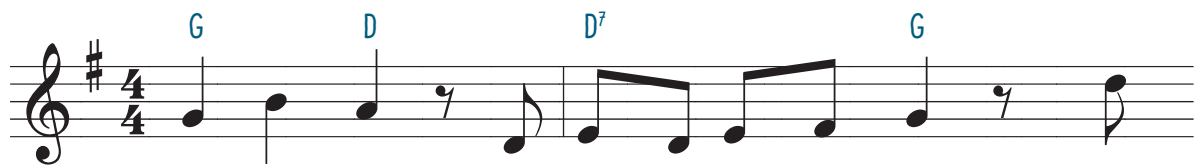
3. Summ, summ, summ!
Bienchen, summ herum!
Kehre heim mit reicher Habe
bau uns manche volle Wabe!
Summ, summ, summ!
Bienchen, summ herum!

4. Summ, summ, summ!
Bienchen, summ herum!
Wollen bei den Christgeschenken
freudig deiner auch gedenken.
Summ, summ, summ!
Bienchen, summ herum!


5. Summ, summ, summ!
Bienchen, summ herum!
Mit dem Wachsstock dann wir suchen
Pfeffernüss und Honigkuchen.
Summ, summ, summ!
Bienchen, summ herum!
Bienchen, summ herum!

Trarira, der Sommer, der ist da!


Text: Volkweise
Melodie: Ludwig Eck (1807–1883)



 Tra - ri - ra, der Som - mer, der ist da! Wir



 wol - len in den Gar - ten und wolln des Som - mers war - ten.



 Tra - ri - ra, der Som - mer, der ist da!

2. Trarira, der Sommer, der ist da!
Wir wolln hinter die Hecken
und wolln den Sommer wecken.
Trarira, der Sommer, der ist da!

3. Trarira, der Sommer, der ist da!
Der Sommer hat gewonnen,
der Winter hat verloren.
Trarira, der Sommer, der ist da!



Jetzt fahrn wir übern See

Text und Melodie: Volksweise aus Böhmen um 1800

Jetzt fahrn wir ü-bern See, ü-bern See, jetzt fahrn wir ü- bern See

mit ei - ner höl-zern Wur - zel, Wur - zel, Wur - zel, Wur - zel, mit

ei - ner höl-zern Wur-zel, kein Ru - der war nicht dran.

2. Und als wir drüber warn, drüber warn,
und als wir drüber – warn,
da sangen alle Vögelein,
der helle Tag brach – an.

3. Der Jäger blies ins Horn, in das Horn,
der Jäger blies ins – Horn.
Da bliesen alle Jäger,
ein jeder in sein – Horn.

4. Das Liedlein, das ist aus, das ist aus,
das Liedlein, das ist – aus.
Und wer das Lied nicht singen kann,
der fang's von vorne – an.

Es klappert die Mühle

Text: Ernst Gebhardt Salomon Anschütz (1780–1861)
Melodie: Volksweise aus dem 16. Jahrhundert



Es klap-pert die Müh-le am rau-schen-den Bach, klipp, klapp.



Bei Tag und bei Nacht ist der Mül-ler stets wach, klipp, klapp.



Er mah-let das Korn zu dem kräf-ti-gen Brot, und ha-ben wir die-ses, so hat's kei-ne Not.



Klipp, klapp, klipp, klapp, klipp, klapp!

2. Flink laufen die Räder
und drehen den Stein, klipp, klapp,
und mahlen den Weizen zu Mehl
uns so fein, klipp, klapp!
Der Bäcker dann Zwieback und Kuchen draus bäckt,
der immer den Kindern besonders gut schmeckt.
Klipp, klapp, klipp, klapp, klipp, klapp!

3. Wenn reichliche Körner
das Ackerfeld trägt, klipp, klapp,
die Mühle dann flink
ihre Räder bewegt, klipp, klapp!
Und schenkt uns der Himmel nur immerdar Brot,
so sind wir geborgen und leiden nicht Not.
Klipp, klapp, klipp, klapp, klipp, klapp!

A watercolor illustration of an autumn scene. At the top, a squirrel sits on a branch of a tree with yellow and orange leaves. A path of fallen leaves leads from the bottom towards the center. A white sheep stands on the path. In the foreground, there are large, mossy tree stumps. The background shows rolling green hills under a white sky. The word 'Herbst' is written in the center in orange text.

Herbst

Bunt sind schon die Wälder

Text: Johann Gaudenz von Salis-Seewis (1762–1834)
Melodie: Johann Friedrich Reichardt (1752–1814)

G D⁷ G G D⁷ G

Bunt sind schon die Wälder, gelb die Stopfelfelder

D/A A⁷ D G H⁷ C E⁷

und der Herbst beginnt. Rote Blätter fallen,

Am C D D⁷ G D⁷ G

grau-e Nebel walten, kübler weht der Wind.

2. Wie die volle Traube
aus dem Rebenlaube
purpurfarben strahlt!
Am Geländer reifen
Pfirsiche mit Streifen,
rot und weiß bemalt.

3. Flinke Träger springen,
und die Mädchen singen,
alles jubelt froh!
Bunte Bänder schweben
zwischen hohen Reben
auf dem Hut von Stroh.

4. Geige tönt und Flöte
bei der Abendröte
und im Mondenglanz;
junge Winzerinnen
winken und beginnen
frohen Erntetanz.

Der Herbst, der Herbst ist da

Text und Melodie: Hans-Reinhard Franzke

The musical score is written on a single treble clef staff in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of four lines of music. The lyrics are written below the notes. Chord symbols (G, D, C) are placed above the staff to indicate accompaniment. The lyrics are: "Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da! Er bringt uns Wind, heia hussassa! Schüt-telt ab die Blät-ter, bringt uns Re-gen-wet-ter. Hei-a hussassa, der Herbst ist da!"



2. Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da!
Er bringt uns Obst, heia hussassa!
Macht die Blätter bunter, wirft die Äpfel runter.
Heia hussassa, der Herbst ist da!

3. Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da!
Er bringt uns Wein, heia hussassa!
Nüsse auf den Teller, Birnen in den Keller.
Heia hussassa, der Herbst ist da!

4. Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da!
Er bringt uns Spaß, heia hussassa!
Rüttelt an den Zweigen, lässt die Drachen steigen.
Heia hussassa, der Herbst ist da!

In meinem kleinen Apfel

Text: Volksweise
Melodie: nach Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

In mei-nem klei-nen Ap-fel, da sieht es lieb-lich aus.
Es sind da - rin vier Stüb - chen, grad wie in ein - em Haus.

2. In jedem Stübchen wohnen
zwei Kernchen schwarz und fein,
die liegen drin und träumen
vom lieben Sonnenschein.

3. Sie träumen auch noch weiter
gar einen schönen Traum,
wenn sie einst werden hängen
an meinem Weihnachtsbaum.

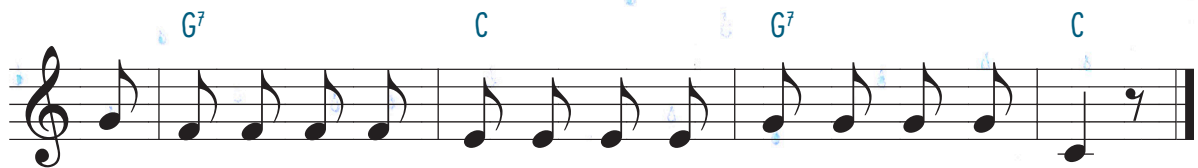


Es regnet, es regnet

Text und Melodie: Carl Friedrich Zelter (1758–1832)



Es reg - net, es reg - net, es reg - net sei - nen Lauf.



Und wenn's ge - nug ge - reg - net hat, dann hört's auch wie - der auf.



Hejo! Spann den Wagen an (Kanon)

Text und Melodie: Volksweise aus dem 19. Jahrhundert

① Am G Am E⁷

He - jo! Spann den Wa - gen an,

② Am G Am E⁷

denn der Wind treibt Re - gen ü - bers Land.

③ Am G Am E⁷

Hol die gold-nen Gar - ben, hol die gold-nen Gar - ben!



Ein Männlein steht im Walde

Text: August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798–1874)
Melodie: Volksweise

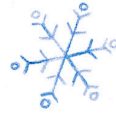
D G D/A A⁷ D
Ein Männ - lein steht im Wal - de ganz still und stumm,
D G D/A A⁷ D
Es hat von lau - ter Pur - pur ein Mänt - lein um.
D Em⁷ A D Em⁷ A
Sagt, wer mag das Männ - lein sein, das da steht im Wald al - lein
D G D/A A⁷ D
mit dem pur - pur - ro - ten___ Män - tel - ein?

2. Das Männlein steht im Walde auf einem Bein
und hat auf seinem Haupte schwarz' Käpplein klein.
Sagt, wer mag das Männlein sein,
das da steht im Wald allein
mit dem kleinen schwarzen Käppelein?



Winter





Schneeflöckchen, Weißbröckchen

Text: nach Hedwig Haberkorn (1837–1902)
Melodie: unbekannt, seit Mitte des 20. Jahrhunderts gebräuchlich

Schnee - flöck-chen, Weiß - röck - chen, wann kommst du ge -
schneit; du ___ kommst aus den Wol - ken, dein_ Weg ist so weit.

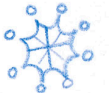


2. Komm, setzt dich ans Fenster,
du lieblicher Stern;
malst Blumen und Blätter,
wir haben dich gern.



3. Schneeflöckchen, du deckst uns
die Blümelein zu,
dann schlafen sie sicher
in himmlischer Ruh.

4. Schneeflöckchen, Weißbröckchen,
komm zu uns ins Tal,
dann baun wir den Schneemann
und werfen den Ball.



Abc, die Katze lief im Schnee

Text: nach Karl Simrock (1802–1876)
Melodie: Volksweise

A b c, die Ka - tze lief im Schnee. Und
als sie dann nach Hau - se kam, da hatt' sie wei - Be Stie - fel an, o
je - mi - ne, o je - mi - ne, die Ka - tze lief im Schnee.

2. Abc, die Katze lief zur Höh!
Sie leckt ihr kaltes Pfötchen rein
und putzt sich auch die Stiefelein
und ging nicht mehr und ging nicht mehr
und ging nicht mehr im Schnee.